

PRESSEMITTEILUNG

15. Ostdeutsches Energieforum - „Sicherheit in unsicheren Zeiten“

30. September bis 1. Oktober 2026, Campus Jahnallee der Universität Leipzig & digital

Lithium, Kupfer, Zinn: Ostdeutschlands Rohstoffwende wird konkret

Neue Projekte in der Lausitz, der Altmark und im Erzgebirge sollen Europas Abhängigkeiten verringern - Umweltfolgen, Wasserbedarf und regionale Wertschöpfung bleiben umstritten

(Leipzig im August 2026) Kupfer für Stromnetze, Lithium für Batterien und Zinn für Elektronik und Solartechnik: Ohne kritische Rohstoffe sind Energiewende, Digitalisierung und moderne Industrie nicht denkbar. Gleichzeitig ist Europa bei vielen Materialien stark von wenigen Lieferländern abhängig. Mit dem Critical Raw Materials Act hat die Europäische Union deshalb konkrete Ziele gesetzt: Bis 2030 sollen zehn Prozent des europäischen Bedarfs an strategischen Rohstoffen in der EU gefördert, 40 Prozent verarbeitet und 25 Prozent recycelt werden. Aus einem einzelnen Drittstaat sollen höchstens 65 Prozent des Bedarfs stammen.

Ostdeutschland könnte dabei eine Schlüsselrolle übernehmen. In Guben entsteht mit dem Lithiumhydroxid-Konverter von Rock Tech eines der ersten von der EU anerkannten strategischen Rohstoffprojekte in Deutschland. In der Lausitz bereitet die Kupferschiefer Lausitz GmbH ein untertägiges Kupferbergwerk im Raum Spremberg/Grodk vor. Die Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg hat im Februar 2026 den Untersuchungsrahmen für die Raumverträglichkeitsprüfung festgelegt. Zu prüfen sind unter anderem Wasserbedarf, Bodensenkungen und Auswirkungen auf Umwelt und bestehende Nutzungen. Das eigentliche Verfahren wird voraussichtlich nicht vor Ende 2026 eröffnet.

Auch Sachsen-Anhalt und Sachsen melden neue Fortschritte. Neptune Energy beziffert die nach internationalem Standard bewertete Lithium-Ressource in der Altmark auf rund 43 Millionen Tonnen Lithiumkarbonat-Äquivalent. Verschiedene Verfahren zur direkten Lithiumgewinnung aus Thermalwasser wurden bis Mitte 2026 in Pilotanlagen getestet. Im Erzgebirge treibt Saxore das Zinnprojekt Tellerhäuser mit Bohrungen und Machbarkeitsstudien voran; neue Modellierungen weisen dort neben Zinn auch Kupfer, Wolfram, Wismut und Gallium aus. Gleichzeitig entstehen rund um die geplanten Bergwerke Konflikte über Wasser, Flächen, Naturschutz, Verkehr und die Verteilung der wirtschaftlichen Gewinne.

Das **15. Ostdeutsche Energieforum** bündelt diese Entwicklungen im Panel „**Rohstoffwende Ost**“. **Prof. Jens Gutzmer** vom Helmholtz-Institut Freiberg für Ressourcentechnologie ordnet die strategische Bedeutung ein. Projektvertreter aus der Lausitz, dem Osterzgebirge, der Altmark und dem Westerzgebirge stellen ihre Vorhaben vor. Entscheidend ist nicht allein, was im Boden liegt. Zur Debatte steht, ob Förderung, Verarbeitung, Forschung und industrielle Nutzung in der Region zusammenkommen - und ob Kommunen und Bevölkerung frühzeitig beteiligt werden. Die Rohstoffwende wird nur dann zum ostdeutschen Zukunftsprojekt, wenn Versorgungssicherheit, regionale Wertschöpfung und hohe Umweltstandards gemeinsam gedacht werden.

Kurz & bündig

15. Ostdeutsches Energieforum
30. September bis 1. Oktober 2026
Campus Jahnallee der Universität Leipzig & digital
Veranstalter: Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin |
federführender Verband: Unternehmerverband Sachsen e.V.
Anmeldung und Programm: www.ostdeutsches-energieforum.de

Pressekontakt

Susanne Tenzler-Heusler
T: +49 173 378 6601
Mail: energieforum@brandvorwerk-pr.de

Kontakt

Lars Schaller
T: 0341 – 3513 8365 0
Mail: lars.schaller@uv-sachsen.org